

Grünberger Wochenblatt.

—>>> Zeitung für Stadt und Land. <<<<—

44ter

Verantwortlicher Redacteur:

Jahrgang.

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpusszeile.

— Der Landtagschluß fand am Sonnabend den 29. Februar durch den König mit folgenden Worten statt: „Die Sitzungs-Periode, welche mit dem heutigen Tage zu Ende geht, war reich an wichtigen Aufgaben. Es wird Sie ebenso wie Mich mit Genugthuung erfüllen, daß diese Aufgaben in wesentlicher Uebereinstimmung zwischen Meiner Regierung und der Landesvertretung gelöst oder einer baldigen Lösung entgegengeführt worden sind. Ich danke Ihnen für die Bereitwilligkeit, mit welcher von beiden Häusern des Landtages dem Mehr-Aufwande, welchen Ich zur Aufrecht-Erhaltung der Würde der Krone in Anspruch genommen habe, die Zustimmung erteilt worden ist. Durch den Staatshaushalts-Stat und andere von Ihnen gutgeheißene Finanz-Gesetze sind Meiner Regierung die Mittel gewährt, die Verwaltung der erweiterten Monarchie in allen Zweigen ersprießlich fortzuführen und mannigfache außerordentliche Bedürfnisse, sowie berechtigte Wünsche der neu erworbenen Lande zu befriedigen. Meine Regierung wird es als ihre Aufgabe ansehen, diese Mittel mit Umsicht und Sparsamkeit zu verwenden. Die zur Vinderung des Nothstandes in Ostpreußen mit Ihrer Zustimmung getroffenen Anordnungen werden, wie Ich zuversichtlich hoffen darf, im Vereine mit den allseitigen Beweisen der öffentlichen Wohlthätigkeit und unter der bewährten Fürsorge Meiner Behörden genügen, um die nächsten Gefahren von der schwer betroffenen Provinz abzuwenden. Die mit Ihnen vereinbarten weiteren Maßregeln werden dazu beitragen, jene Landestheile mehr und mehr mit dem vaterländischen Gesamt-Verkehre in Verbindung zu setzen und einer hoffnungsreichen Entwicklung entgegen zu führen. Eine Reihe wichtiger Gesetz-Vorlagen von allgemeiner oder provinzieller Bedeutung hat Ihre Zustimmung erhalten. In Betreff der von Mir erstrebten Fortbildung der Verwaltungs-Einrichtungen haben in dieser Sitzungs-Periode nur vorläufige Erörterungen innerhalb der Landesvertretung stattfinden können; die hierbei geäußerten Auffassungen und Wünsche werden bei dem im Gange befindlichen legislatorischen Vorarbeiten eingehende Beachtung finden. Durch die Bewilligung des Provinzial-Fonds für Hannover haben Sie nicht bloß den Rücksichten der Billigkeit und des Wohlwollens, von welchen Meine Entschlüsse den neu gewonnenen Provinzen gegenüber geleitet werden, Ihre Zustimmung erteilt, sondern zugleich thatsächlich den Boden betreten, auf welchem nach der Absicht Meiner Regierung auch für alle anderen Provinzen eine erfolgreiche Selbst-Verwaltung erwachsen soll. Mit Befriedigung erkenne Ich es an, daß Sie denjenigen politischen Gesichtspunkten und Erwägungen beigetreten sind, von welchen Meine Regierung bei dem Abschlusse der Ausgleichungs-Verträge mit den früheren Landesherren von Hannover und Nassau ausgegangen ist. Sie haben dadurch auch Ihrerseits dazu beigetragen, den neuen Verhältnissen eine feste Grundlage zu geben und ihre friedliche und ruhige Entwicklung zu sichern. Meine Regierung ist in ihren auswärtigen Beziehungen unausgesetzt bestrebt gewesen, ihren Einfluß für die Erhaltung und Befestigung des europäischen Friedens zu verwer-

then, und kann ich mit Genugthuung bekunden, daß diese Bestrebungen, da sie von Seiten der auswärtigen Regierungen in freundschaftlicher und wohlwollender Gesinnung getheilt werden, die Bürgschaft des Erfolges in sich tragen. Ich darf daher die Zuversicht aussprechen, daß das fester begründete allgemeine Vertrauen für die Entwicklung der geistigen und materiellen Güter und des Wohlstandes der Nation die erwünschten Früchte tragen werde.“

Politische Umschau.

— Die Rückblicke, welche die Berliner Blätter auf den Landtag werfen, laufen überwiegend mißvergünstigt. Besonders ist das der Fall bei den national-liberalen Organen. Die Thronrede vom 15. November hatte Regierungs-Vorlagen Behufs Wiederaufnahme der Organisations-Gesetzgebung, also der Gemeinde- und Kreisordnung, Polizeiverwaltung u., in Aussicht gestellt. Hätten dieselben auch nicht im Verlaufe des Landtages bis zur Publikation gereift werden können, so hätte die Regierung doch schon mit der Vorlegung eine bestimmte Stellung genommen, und bei leidlich guter Beschaffenheit der Vorlagen hätten dieselben dazu dienen können, die Mittelparteien im Hause nicht bloß, sondern auch im Lande zu consolidiren. Konnte man nicht gereifte Früchte den Wählern mit nach Hause bringen, so doch freundliche Aussichten. Statt dessen aber ist klar geworden, daß im Schooße der Regierung selber die Entscheidung für eine liberale Reform noch gar nicht endgiltig getroffen ist, daß die ganze Frage noch unentschieden im Ministerium des Innern schlummert! Das verheißene Schul- und Dotationsgesetz war eingebracht, aber es war so beschaffen, daß über seine Unbrauchbarkeit alle Parteien einig waren, die meisten Mäthe des Cultus-Ministers alle Theilnahme an der Ausarbeitung eifrig ablehnten und Niemand darüber ein Bedauern empfand, daß es vom Herrenhause ohne Plenarberatung begraben wurde. Ein Wechsel im Justiz-Ministerium wurde erreicht, aber die davon erhoffte Beseitigung des Conflictes hinsichtlich des Artikels 84 der Verfassungs-Urkunde wurde nicht geleistet. Auch das schon im Herbst 1866 vom Ministerium gegebene Versprechen bezüglich des drückenden Zeitungsstempels wurde nicht eingelöst. Während vom Reichstage die Abgeordneten doch verschiedene werthvolle und so zu sagen „handgreifliche“ Errungenschaften mit heimzubringen, so lustig und theilweise noch so zweideutig, daß einige Bestimmung beim Abschiede von der Hauptstadt wohl erklärlich ist.

— Durch eine Königl. Verordnung vom 2. März ist das gesammte Vermögen des Königs Georg von Hannover mit Beschlagnahme belegt worden. Aus den mit Beschlagnahme belegten Objekten und deren Revenüen sind neben den Kosten der Verwaltung auch die Maßregeln zur Ueberwachung und Abwehr der gegen Preußen gerichteten Unternehmungen

des Königs Georg und seiner Agenten zu bestreiten. — Diese Verordnung ist auf einen Bericht des Ministeriums erlassen, in welchem dasselbe Folgendes anführt: „Der König Georg hat durch seine Handlungen deutlich zu erkennen gegeben, daß er sich als im Kriegszustand gegen Ew. Königl. Majestät befindlich angesehen wissen wolle. Mit diesem Verhältnis ist es unverträglich, daß ihm von Preußen die Mittel zur Kriegsführung gegen Preußen gewährt werden.“

— Die ganz unerwartete Reise des Prinzen Napoleon nach Berlin macht viel Kopfzerbrechen, besonders da eine politische Mission als ihr Zweck angegeben wird. Die vorherrschende Meinung ist, daß es sich um eine Vermittelung zu Gunsten König Georg's handelt, welche von den bündigsten Versicherungen bezüglich der Welfen-Region begleitet sein soll. (??)

— Bei der am Mittwoch vor. Woche erfolgten Vorstellung der Offiziers-Aspiranten des Cadettenhauses soll sich der König in huldvoller Ansprache sehr ausführlich und in sehr friedlichem Sinne dahin ausgesprochen haben, daß er an einen langen und segensreichen Frieden glaube und deshalb von den jugendlichen Militärs hoffe, daß sie auch im Frieden sich der Nation nützlich machen werden. Das sei ja der hohe Beruf des Soldaten, daß er im Kriege sein Leben einsetze zum Schutze des Vaterlandes, im Frieden aber demselben diene mit allen Kräften seines Körpers und Geistes, damit im Volke das Bewußtsein der Größe und Macht erstärke.

— Wie der „K. S. Z.“ mitgeteilt wird, hat der Handelsminister das Ansuchen der aus der Provinz Preußen nach Berlin gegangenen Nothstandsdeputation um Bewilligung freien Transports für das Saatgetreide, zu dessen Beschaffung die Regierung durch die Forderung von 3 Millionen die Hand bieten will, auf das Bestimmteste abgelehnt.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Grünberg, 4. März. Ueber unsere Eisenbahn-Angelegenheit, insbesondere über das Projekt des Baues der Bahn von Liegnitz über Kogonau, Primkenau und Freistadt nach Grünberg (wobei also außer Glogau auch noch Neusalz umgangen werden würde) ist mancherlei gerüchtsweise in's Publikum gedrungen, weshalb wir das uns Bekannte unseren Lesern mittheilen wollen. Ausgegangen ist dieses Projekt hauptsächlich von den Besitzern von Kogonau und Primkenau, dem Grafen Dohna und dem Herzoge von Augustenburg, die das allerdings dort wenig Werth habende Terrain böllig unentgeltlich abzutreten in Aussicht gestellt haben sollen. Unsere rührige Nachbarstadt Neusalz erkannte sofort die ihr drohende Gefahr und sandte eine Deputation, bestehend aus Bürgermeist. Hoffmann und Fabrikbes. Gruschwitz, deshalb sofort nach Berlin. Nach von denselben in Neusalz eingegangenen Mittheilungen hat nun das Projekt Liegnitz-Kogonau-Grünberg keine Aussicht auf Erfolg, wogegen zu erwarten steht, daß die Absicht der Freiburger Bahn, den Bahnbau auf den Strecken Rothenburg, resp. Grünberg-Neusalz u. Liegnitz-Lüben gleichzeitig zu beginnen, bald genehmigt werden wird. Die Aussichten für unsere Bahn sind demnach gegenwärtig die besten, wenn wir auch die zuerst von der „Köln. Stg.“ gebrachte und am 3. von der „Bank- und Handelszeitung“ wiedergegebene Nachricht noch bezweifeln möchten, daß bereits am 21. Februar der Freiburger Gesellschaft die Concession zum Bau der Eisenbahn Liegnitz-Glogau-Grünberg-Altdamm erteilt worden sei. Wäre diese für uns so wichtige Nachricht begründet, so würden wir sie wohl nicht erst aus der „Kölnischen Zeitung“ erfahren.

— Grünberg, 4. März. Die beiden Herren Fleischer, die, obgleich sie in der vorigen Nummer des Wochenblattes nicht genannt waren, dennoch durch die Mittheilung über bei ihnen konfiskirtes Fleisch vielen geschäftlichen Schaden erlitten haben wollen, geben

eben unzweideutig zu erkennen, daß die Mittheilung im Wochenblatt daran nicht schuld gewesen. Denn wenn, trotzdem, daß sie nicht genannt, Jeder ihren Namen kannte, so mußte also auch der ganze Vorgang schon in Aller Munde sein; hätten übrigens die betr. Fleischermeister das Referat völlig durchgelesen und verstanden, so würden sie gefunden haben, daß dasselbe diese Angelegenheit nur als ein Gerücht, nicht als Faktum erzählt und ebenso gleichzeitig anführt, daß von anderer Seite diesem selben Gerücht widersprochen würde. Ist ihnen also daraus ein Schaden erwachsen, so mögen sie sich an den Denunzianten halten, der ja, wie es heißt, ihnen nahe steht.

— Guben. Am Pfingstmarkt des Jahres 1866 verlor ein zum Markte hier anwesender fremder Handelsmann seine Brief-tasche mit einem Inhalte von 2 Fünfundzighaler-, 2 Zehnthal- und verschiedenen Einthalerscheinen. Der Verlust wurde der Polizeibehörde angezeigt und von dieser mit Zusicherung einer angemessenen Belohnung für den Finder öffentlich bekannt gemacht. Das gewünschte Resultat wurde aber nicht erzielt. „Es ist nichts so fein gesponnen, endlich kommt's doch an die Sonnen!“ Dieses Sprüchwort bewahrheitete sich jedoch wieder, wenn auch spät, in diesem Falle. Nach Verlauf von beinahe 2 Jahren ist es der hiesigen Polizei jetzt gelungen, den Fund-dieb in einer Frauens-Person zu ermitteln, welche im Verein mit ihren Wirthsleuten das Geld nicht abgeliefert, sondern dafür theils hier, theils in Berlin wohin die Wirthsleute eigens zu diesem Zwecke gereist waren, Waaren und Kleidungsstücke gekauft hat. Geld und Kleider sind freilich inzwischen alle geworden. —

Theater in Grünberg.*)

„Der Fabrikant“ (Montag den 2. März) von Devrient, nach Emil Souvestre, ein gutes Stück, wie sich aus diesen beiden Namen leicht schließen läßt, wurde vortreflich gegeben. Besonders waren es Herr und Frau Girard (Havelin und Eugenie), welche durch die Feinheit und ergreifende Wahrheit ihres Spiels hinrissen. Herr Ganz war, wie immer, ganz an seinem Plage und ein ganz guter Onkel Cantal. Ausgezeichnet in seiner Rolle war Herr Scameitty I. (Boudoin); er gab den treuen Verwalter der Ehre des Hauses unübertrefflich. Herr Scameitty II. (Lambert) war strebsam, wie immer, und scheint mir, sobald es ihm gelungen sein wird, die Härten seiner Aussprache des Deutschen zu besiegen, eine schöne Zukunft zu haben. Fr. Markwort (Franz) spielte ihre Rolle mit vieler Gewandtheit; warum aber ihr gerade dieselbe geworden, kann nur der wissen, der in die Interna der Regie eingeweiht ist. Mir wäre ein Mann in dieser Rolle lieber gewesen.

Die lebenden Bilder waren sämmtlich sehr gut arrangirt und wurden vortreflich dargestellt. Das allegorische Bild führte uns Friedrich den Großen (H. Ganz) zwischen zwei Genien vor. Ergreifend war Haszver, ein klassisches Bild, welches man immer wieder gern sieht, und endlich wahrhaft bewundernswürdig waren die 3 lustigen Dorfmusikanten dargestellt, welche — ich kenne die Darsteller nicht — selbst in dem dritten Bilde („die Theilung“) in ihren schwierigen kriegerischen Stellungen nicht wankten noch zuckten.

Es war ein durchaus gelungener Abend. Wie es aber gekommen, daß die braven Künstler vor einem fast leeren Hause haben spielen müssen, begreife ich nicht. Erklärt es das allerdings schauerhafte Wetter allein? Ich weiß es nicht! Daß in Grünberg volle Häuser sein können, sah man ja am Sonntag und Dienstag.

Dienstag den 3. März: „Der artesische Brunnen.“ Ein guter alter Bekannter, den ich mit Vergnügen wiedergesehen, obgleich der Krieg in Algier längst vorüber und Abd el Kader längst von der Weltbühne abgetreten. Schriebe Räder heute diese Posse, so würde Schalk wohl den Erdball in einer andern Richtung haben durchbohren müssen. Die Aufführung war gut und das Haus voll. Herr Girard (Balthasar), Frau Girard (Barbara), Herr Ganz (Grübelein), Fr. Pauli (Schalk), die Vertreter der Hauptrollen, trugen das heitere Stück sicher über alle Schwierigkeiten hinweg. Fr. Pauli ist ein allerliebster, heiterer Schalk, der auch selbst gern lacht. Schade war es, daß sie bei dem schönen Liede: „Liebend gedenk' ich Dein“ mit der Begleitung nicht eins war; es war allerdings unbequem für die letztere, der Sängerin bis in den tiefen Brunnen zu folgen. — Nur möge sich Fr. Pauli vor allzuscharfer Intonation hüten. — Die Vorstellung dauerte übrigens bis 10^{1/2} Uhr. Man darf wohl Herrn und Frau Ulrich zu dem gelungenen und hoffentlich lohnenden Benefiz Glück wünschen.

*) Nicht von unserem bisherigen Referenten.

Freiwillige Subhastation.

Die den Geschwistern Bartsch gehörigen Grundstücke:

- 1) die Restgärtnernahrung, Hypotheken-Nummer 12 Dorf Saabor, abgeschätzt auf 490 Thlr.,
 - 2) das Acker- und Wiesengrundstück, Hypotheken-Nummer 69 daselbst, abgeschätzt auf 610 Thlr.,
 - 3) der Weinberg, Hypotheken-Nummer 79 daselbst, abgeschätzt auf 200 Thlr.,
 - 4) das Hutungsstück hinter der Rabenmühle, Hypotheken-Nummer 92 daselbst, abgeschätzt auf 200 Thlr.,
 - 5) der Weinberg, Hypotheken-Nummer 69 Stadt Saabor, abgeschätzt auf 230 Thlr.,
 - 6) die zu dem Gasthose Nr. 23 Stadt Saabor gehörigen ländlichen Grundstücke, abgeschätzt auf 425 Thlr.,
- sollen am **26. März 1868 Vormittags 11 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer 19 meistbietend verkauft werden. Taxe und Kaufbedingungen können im Botenamte eingesehen werden.

Grünberg, den 21. Februar 1868.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Auction.

Am **5. März d. J. Vormittags 10 Uhr** werden vor resp. im gerichtlichen Auktions-Lokale 1 Kuh, 2 Schweine, 1 Arbeitswagen, Möbel, Betten, Wäsche, Hausrath öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Grünberg, den 3. März 1868.

Königliches Kreis-Gericht.

Auction.

Sonnabend den **7. d. M.** früh von 9 Uhr ab werden im Krankenhause Betten, Kleidungsstücke und verschiedene Hausgeräthe meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 23. d. M. sind auf der Breslauer Straße 8 1/2 Sgr. gefunden worden, welche von dem Eigentümer auf dem Polizei-Bureau in Empfang genommen werden können.

Grünberg, den 28. Februar 1868.

Die Polizei-Verwaltung.

Kieferpflanzen-Verkauf.

Sehr schöne, kräftige, ohne Dung im Freien gezogene, 1- und 2jährige Kieferpflanzen, mit durchgängig langen Wurzeln, verkauft

die Forstverwaltung Poln.-Kessel.

Magdeburger Sauerkohl

empfang frische Sendung und empfehle à 1 Sgr.

A. Krumnow.

Gute Kuhmilch bei

Holzmann.

Allen, allen Denen, welche uns bei dem plötzlichen Tode und der Beerdigung unserer unvergesslichen Frau, Mutter und Schwiegermutter **Juliane Stolpe** geb. Bruns, so liebevoll zur Seite standen, insbesondere den Herren Trägern und Freunden, so wie den Frauen, welche ihren Sarg so schön mit Blumen schmückten und Allen, welche sie zur letzten Ruhestätte geleiteten, unsern innigsten, tiefgefühltesten Dank.

Grünberg, den 4. März 1868.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Um den immer mehr um sich greifenden Unfuge, welcher mit unser Firma getrieben wird, entgegen zu treten, sehen wir uns bezüglich der Annonce des Herrn **Gustav Pretzel** im Grünberger Wochenblatt, in unserem, sowie unserer Abnehmer Interesse veranlaßt, hierdurch zur Kenntniß zu bringen, daß Herr **Pretzel** weder jezt Bier von uns bezieht, noch je bezogen hat, dasselbe da es 8 Thlr. pr. Bahnhof hier kostet, auch nicht ohne Schaden in Glogau à 8 1/2 Thlr. würde liefern können.

Unsere Tonnen enthalten außerdem nicht 100, sondern mindestens 108 Quart.

Berliner Brauerei-Gesellschaft

A. Zimmermann.

Am Freitag hat unser beliebter Künstler Herr **Girard** eine Benefiz-Vorstellung. Wir können nicht umhin, dem vortrefflichen Darsteller für seine Leistungen unsere Bewunderung und den wärmsten Dank zu zollen. Jedem Theaterbesucher ist nun Geiegenheit gegeben, dem Herrn **Girard** zu beweisen, daß wir seine Meisterwerke verstanden und hoffen wir, es wird am Freitag Abend ein ausverkauftes Haus sein, wie es Herr **Girard** verdient. **P.**

Dem Wiederbringer eines am Sonntag in Heinersdorf verlorenen goldenen Medaillons eine angemessene Belohnung in der Exped. des Wochenbl.

Beiträge zur Beschaffung von Kleidungsstücken für diejenigen armen Confirmanden, welche vom Pfennig-Verein zurückgewiesen worden sind, werden dankbarlichst angenommen beim Kaufmann **Wilh. Dehmel**. Auch ist derselbe gern bereit, Kleidungsstücke und Wäsche zur gewissenhaften Vertheilung an Confirmanden entgegenzunehmen.

Schülern,

welche die hiesige Realschule besuchen wollen, kann eine in jeder Hinsicht gute Pension und liebevolle Behandlung nachweisen die Exped. des Wochenblattes.

Mauer- und Dachziegeln sind vorrätzig bei

Holzmann.

Weingrüne Gebinde, Essig-Ein Schlag und guter Weinessig sind stets zu haben bei

G. Wilk's Bwe, Böttchermeister.

Einsegnungs-Anzüge

empfiehlt in reichhaltigster Auswahl und zu billigen Preisen

W. Ihm am Markt.

Montag frischer Kalk am Ofen. **Grünwald.**

Maränen

geräuchert, sehr fett und feinschmeckend, empfiehlt **A. Krumnow.**

Frau Director **Ganz** wird ersucht, doch die Stücke: **Martha, Lenore** und die zärtlichen Verwandten in dieser Saison vorzuführen. Wir danken Frau **Ganz**, daß dieselbe unsern Wünschen stets nachkommt und freut es uns, die Vorstellungen stets besucht zu sehen.

V.

Hauptfettes Rindfleisch bei **A. Angermann** am Grünzeugmarkt.

Sein Lager fertiger Grabsteine empfiehlt **F. Guschmer**, Bildhauer.

Auch können zwei Burschen bald oder zu Ostern daselbst in die Lehre treten.

Ein junger Bursche von 16 — 17 Jahren wird zu leichter Arbeit gesucht. Wo? sagt die Expedition des Wochenblattes.

Buchsbaum zum Besetzen weist verkäuflich nach Buchbinder **H. Anzpel.**

Benzin,

chem. rein, empfiehlt

Gustav Sander.

Auf eine ländliche Besitzung wird gegen pupillarische Sicherheit ein Kapital von **350 Thalern** zu leihen gesucht. Näheres in der Expedition des Wochenblattes.

Der zu **Donnerstag den 5. März** anberaumte Termin der Holz-Versteigerung zu **Schweinitz I.** wird hiermit aufgehoben.

Meine hiesigen Geschäftsfreunde bitte ich, Commissionen für mich bei Herrn **G. Sander**, Berliner Straße, abgeben lassen zu wollen.

Glasfabrik bei Grünberg, im März. **Herrmann Püschel.**

Fett-Heringe

von 4 bis 9 Pfg. das Stück, sowie **Schott. Crown-** u. **Fullbr.-Hering** in ganzen Tonnen und einzeln billigt bei **A. Krumnow.**

Ein Pelztragen ist gefunden worden. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Ein gewandter Arbeiter

für regelmäßig mindestens 3 Tage der Woche wird gesucht. Von wem? sagt die Exped. des Wochenbl.

Discontonoten bei **W. Levysohn.**

Theater in Grünberg.

Donnerstag den 5. März: **Namenlos**, Posse in 3 Akten.

Freitag den 6. März: Zum Benefiz für Herrn Girard: **Der Zigeuner**, Charakterbild in 1 Akt; vorher: **Nichte und Tante**, Lustspiel; zum Schluß: **Lebende Bilder**.

Es ladet ergebenst ein

Minna Ganz.

Donnerstag den 5. März Abends 7 1/2 Uhr

Concert, dann Ball.

Entree nach Belieben

Um freundlichen Besuch bitten

F. Cröfller. Fr. Theile.

Bürger-Verein: Heut Singstunde.

Gewerbe- und Gartenverein.

Freitag den 6. März Ab. 8 Uhr ord. Versammlung im Lokale der Ressource. Vortrag des Herrn General-Agenten **Martini** über Preußens Handels- und Verkehrsverhältnisse.

Von den zum Besten der nothleidenden Ostpreußen veranstalteten Vorträgen wird

der dritte am Sonntag den 8. März d. J. von dem Herrn Realschullehrer **Decker** über „**Dieferweg, sein Leben und Wirken**“;

der letzte am Sonnabend den 21. März d. J. von dem Herrn Rektor **Janken** über „**Ostpreußen, Land und Leute**“

im hiesigen Ressourcensaal Abends 7 1/2 Uhr gehalten werden. Eintrittsgeld für Nicht-Abonnenten 7 1/2 Sgr.

Turn-Verein.

Montag den 9. d. Abends 8 Uhr „**geselliger Abend**“ bei **Gürschner**. Der Vorstand.

Apfelsinen, Citronen, Astrach. Caviar, Elbing. Neunaugen, Schweizer Käse, Sardines à l'huile, Sardellen

empfehlen billig und gut

Otto Hartmann.

Beste vollsaftige, hochrothe **Messinaer Apfelsinen, Citronen, Dateln, Feigen, Schaalmandeln, Traubenrosinen, trockne Trüffel**, sowie **Trüffel de Perigord** empfiehlt billigst

A. Krumnow.

Schwefelsäure

empfehlen billigst

H. Kolshorn in Eschwerzig.

Zu haben bei **W. Levysohn** in Grünberg ist das in Palast und Hütte Anklang findende Werk des Grafen St. Grabowski:

Die Jungfrau von Orleans.

4 Sgr. jedes Heft.

Prospect.

jedes Heft 4 Sgr.

Johanna d'Arc, die gottgesandte Jungfrau, die Hirtin aus dem Dorfe Dom Remy, verläßt plötzlich ihre Heerde, die sie geweidet in den Bergen Frankreichs, verläßt Eltern und Geschwister, sagt ihrer theuren Heimath Lebewohl; denn Zeichen, die ihr Gott verkündet, befehlen ihr, das Vaterland zu retten, das Vaterland, das in Gefahr. — Der Briten hat mit seinen Schaaren das schöne Franckenland fast ganz erobert, erobert drang er vor bis Orleans. — Johanna d'Arc gehorchte der Erscheinung, die ihr im Traum erschienen und befahl: „In Erz die Glieder sich zu schnüren, mit Stahl zu decken ihre zarte Brust, das gottgeweihte Schwerdt sich umzugürtet und Frankreichs Driflamme in den Kampf zu tragen. — Und wie gebannt von einer höhern Macht, wankt, weicht, erliegt der Engländer, an Frankreichs Fahnen heftet sich der Sieg: denn hoch mit schnell geschwung'nem Schwerdt und flatternd gottgeweihter Fahne seh'n wir die Jungfrau — Allen voran furchtlos dahinschreiten gegen die Feinde — in ihre Reihen Furcht und Schrecken sendend. — — — Und nun, wie wunderbar! Johanna, die, an kriegerischen Ehren reich, hiernach den König Karl nach Rheims geführt zur Krönung, sie muß, der göttlichen Mission getreu, der sie gehorham bis zu ihrem Ende, zum Schluß den zarten, jungfräulichen Leib den Flammen übergeben!“

Sie, die das Vaterland gerettet, sie, die besiegt den stolzen Briten, sie stirbt den Tod durch Henters Hand! Welch' unverdienter Tod! Welch' graufes Schicksal!

Hierzu 3 wunderschöne Prämien:

I. Prämie: Johanna im Kampfe vor Orleans.

II. Prämie: Johanna vor dem Könige in Rheims.

III. Prämie: Johanna auf dem Scheiterhaufen in Flammen.

Dies fesselnd geschriebene Werk ist in allen Buchhandlungen zu haben, insbesondere bei **W. Levysohn**.

Die Webegeschirrfabrik

Hermann Blüthen in Cottbus empfiehlt: **Compl. Geschirre, Lizen, Blätter, Harnische, Porzellan-Chorbrettschen, Glasrollen, eiserne Harnischgewichte, Umänderungen** etc.

Zur hohen Beachtung für Bruchleidende.

Der berühmte **Bruch-Balsam**, dessen hoher Werth selbst in Paris anerkannt, und welcher von vielen medicinischen Autoritäten erprobt wurde, welcher auch in vielen tausend Fällen glückliche Curen hervorbrachte, kann jederzeit direct brieflich vom Unterzeichneten die Schachtel à 2 Hlr. bezogen werden. Für einen nicht so alten Bruch ist eine Schachtel hinreichend.

J. J. Kr. Eisenhut in Gais, bei St. Gallen (Schweiz).

Patent-Waschpulver

empfehle und bewillige an **Wiederverkäufer**, sowie bei Abnahme von Duzend Paqueten angemessenen Rabatt.

E. J. Dorff, Grünzeugmarkt

Leere Petroleumfässer kauft

J. G. Kluge.

Gute Kuhmilch bei **Tabaksp. Ww. Schulz**.

Weinausschank bei:

Schneidermeister **Hamel**, 66r 7 Sg.

Wöttcher **Röbrieh**, 66r 7 Sg.

Ruckas, **Silberb.**, 66r Weißw. 7 Sg.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Freitag den 6. März Nachmittags 3 Uhr)

Fastenpredigt: Herr Prediger **Alt**.

(Am Sonntage Reminiscere.)

Vormittagspred.: Herr Superintendentur-Berweser Pastor prim. **Müller**.

Nachmittagspred.: Herr Prediger **Alt**.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 3. März. Breslau, 2. März.

Schle. Pfdbr. à 3 1/2 pCt. 83 G. „ 82 3/4 G.

„ „ A. à 4 pCt.: — „ 91 1/2 B.

„ „ C. à 4 pCt.: — „ 91 1/2 B.

„ „ „ „ — „ 91 1/2 B.

„ „ „ „ — „ 90 1/2 G.

Staats-Schuldscheine: 83 1/4 G. „ 84 B.

Freiwillige Anleihe: 85 1/2 G. „ —

Marktpreise v. 3. März.

Weizen 90—109 Hlr. „ 110—121 Sg.

Roggen 79—79 1/2 „ „ 90—94 „

Hafer 34—38 „ „ 42—46 „

Spiritus 19 1/8 „ „ 19 1/8 Hlr.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 2. März.		Crossen, den 27. Februar.		Sagan, den 29. Februar.	
	Höchst. Hlr.	Niedr. Hlr.	Höchst. Hlr.	Niedr. Hlr.	Höchst. Hlr.	Niedr. Hlr.
Weizen	4 —	3 27	4 —	3 27	4 —	3 25
Roggen	3 2	6 3	3 1	6 3	3 6	3 1
Gerste	—	—	2 12	2 5	2 10	2 5
Hafer	1 16	6 1 15	1 18	1 12	1 17	6 1 12
Erbsen	2 22	6 2 15	2 28	2 22	2 25	— 2 20
Hirse	4 24	— 4 12	—	—	—	—
Kartoffeln	— 23	— 20	— 23	— 18	— 24	— 20
Heu der Str.	— 20	— 16	— 1	—	— 25	— 20
Stroh d. Sch.	6 —	— 5	—	—	—	—
Butter d. Pfd.	— 8	6 — 7	6 —	—	— 7	6 — 7